

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Abonnementspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doppgen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbefilage illustr. „Familienblatt“ freitags und der freitags Samstagsbefilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doppgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 10.

St. Vith, Samstag den 1. Februar 1896.

31. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Briefe und Kästchen mit Werthangabe, sowie Nachnahmeleistungen im Verkehr mit Niederland. Vom 16. Januar ab werden im Verkehr mit Niederland Kästchen mit Werthangabe zur Beförderung zugelassen. Der Höchstbetrag der Werthangabe ist für diese Sendungen, wie für Werthbriefe, auf 20 000 Mark (25 000 Franken) festgesetzt.

Die Tage für Werthkästchen setzt sich zusammen:

1. aus dem Porto von 80 Pfg.,
2. aus der Versicherungsgebühr von 8 Pfg. für je 240 M.

Briefe und Kästchen mit Werthangabe, sowie eingeschriebene Briefpostgegenstände jeder Art können vom gleichen Zeitpunkt ab gegen Nachnahme bis zum Betrage von 400 M. (250 Gulden Niederland.) abgefandelt werden. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Nachfrage Auskunft.

Berlin W., den 11. Januar 1896.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Wochen-Übersicht.

Der Geburtstag des Kaisers ist in ganz Deutschland mit jubelnder Begeisterung gefeiert worden. In Berlin wurde die Feier früh 8 Uhr mit dem üblichen Wecken und Choralblasen von der Kuppel der Schloßkapelle eingeleitet. Schon früh nahm der Kaiser die Glückwünsche zum Geburtstag im engsten Familienkreise entgegen und empfing dann 9 1/2 Uhr die Gratulationen des engern Hofes, der Herren des kaiserlichen Hauptquartiers und der Cabinetchefs. Schon vor 10 Uhr fuhren die zur Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten vor dem Schlosse vor, um ihre Glückwünsche darzubringen. Nach 10 Uhr erfolgte dann die Anfahrt der zur Gratulationscour im Weißen Saale befohlenen Herren. Der Gottesdienst, an welchem die zur Gratulation erschienenen Fürstlichkeiten theilnahmen, begann 10 1/2 Uhr. Nach Beendigung desselben fand dann im Weißen Saale die Gratulationscour statt. Um 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser zur Parole-Ausgabe nach dem Zeughaus. Nach Beendigung der Parole-Ausgabe fand im Schlosse Familienfrühstückstafel statt, an welcher alle im Schlosse wohnenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Gegen 3 Uhr unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Ausfahrt nach dem Grunewald. Gegen 6 1/4 Uhr fand dann im Rittersaale des Schlosses Familientafel zu 60 Gedecken und gleichzeitig in der Bildergalerie Marischallstafel statt.

Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming.

Unmittelbar neben dem Weiser steht, überdattet von mächtigen Eichen, ein kleiner Tempel, der eine herrliche Perspektive über das traumhafte Gewässer bietet. Er ist an heißen Tagen der Lieblingsaufenthalt der Herrin von Brandtsheim und ihrer Kinder. Dort fand der Weiser häufig genug die Familie sehen. Der hübsche Jüngling von sechzehn Jahren mit dem glatzfrisierten, dunkelbraunen Haar und ziemlich hochmüthigen Gesichtsausdruck ist Einar v. Haller und das allerliebste kleine Mädchen im einfachen weißen Kleidchen ist Johann Brandts' einziges Kind. Und doch steht ihm dies kaum näher, wie der halberwachsene Knabe, der Sohn seiner Gemahlin, der Sprößling der blaublütigen Hallers. Dieser aber soll trotz alledem derbste Brandtsheim erben und einen guten Teil des sonstigen Vermögens seines Stiefvaters; so hat letzterer es bestimmt, denn Einar soll die Unselbbarkeit des jetzigen Gebietes von Brandtsheim mit dem freiherrlichen Wappen seines alten Geschlechts, mit dem Glanz der Haller'schen Familientraditionen decken. Ein jeder Mensch hat seine Schwächen und seine Liebhabereien, Johann Brandt die je nigen; auch er, der Mann, der mit einem gewissen Stolz es nur zu gern jedem erzählt, der es hören will, daß er sich selbst aus eigener Kraft emporgearbeitet und zu dem gemacht, was er ist.

Niemand ist auch erfreuter, wie er, wenn recht viele Besucher sich an all den Herrlichkeiten zu ergötzen kommen, die Brandtsheim — seine eigene Schöpfung — aufweist. Dann tritt er wohl mitten unter sie und spielt selbst den liebenswürdigsten Führer. Aber alle Liebenswürdigkeit und Herablassung ist nur äußerer Schiffs; daß er ein Mann ohne Erziehung ist, verrät er gar zu oft, — ein ungebildeter Mann mit vorlauter Stimme, der sich allzu gern geistigen Genüssen im Uebermaß hingiebt und Streit und Händel sucht. In den Gesellschaften seiner Gattin pflegte man leise die Mädeln zu zuden, wenn er sprach, ja man sah Frau Brandt wohl auch fragend an, und die Folge davon war, daß sie sich allmählich von der Gesellschaft zurückzog, weil ihr Stolz immer auf's neue verletzt wurde durch den Mann, dem sie im Altare Treue geschworen und welchem sie nun für's Leben angehörte. Sie lebte meist nur in ihrem Kindern, ihrer Musik, ihren Büchern und — ihrem Stolz. Ihrem Gatten geht sie nach Möglichkeit aus dem Wege, doch ist er stets höflich und zuvorkommend gegen sie, und Frau Brandt kommt seinen Wünschen immer entgegen, soweit ihre Pflichten es ihr gebieten.

Bei der Tafel saßen sich beide Majestäten gegenüber, und zwar die Kaiserin zwischen dem Könige von Sachsen und dem Könige von Württemberg. Ersterer führte die Kaiserin, letzterer die Großherzogin von Baden. Der Kaiser führte die Königin von Württemberg, welche zur Rechten des Kaisers saß. Zur Linken des Kaisers hatte die Großherzogin von Hessen, die von dem Großherzoge von Baden geführt wurde, Platz genommen. Nach der Abendtafel begaben sich die Majestäten mit den fürstlichen Gästen zur Vorstellung nach dem Opernhause. Der Kaiser hat am Sonntag Abend 7 Uhr den russischen Botschafter von der Osten-Sacken empfangen und ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit den Glückwünschen zu des Kaisers Geburtstag entgegengenommen. Als Geburtstagsgeschenk des Kaisers von Rußland überreichte der Botschafter ein Delgemälde, darstellend den Kieler Hafen bei der Größungsfeier des Kaiser Wilhelm-Kanals in dem Augenblicke, wo die Kaiserjacht „Hohenzollern“ das russische Admiralschiff „Kaiser Alexander II.“ passirt. Der braunschweigische Landtag hat einstimmig beschloffen, dem verstorbenen Herzog Wilhelm ein würdiges Denkmal aus Landesmitteln zu errichten. Staatsminister Dr. Otto erklärte kraft höchster Ermächtigung, die Regierung stimme dem Antrag freudig zu. Der Verein „Berliner Presse“ hat eine Kommission mit der Abfassung einer Petition über den Gerichtsstand der Presse betraut. Veranlaßt wurde der Schritt durch die mehrfach geübte Praxis, den verantwortlichen Redacteur nicht bloß am Erscheinungsorte seines Blattes, sondern an jedem beliebigen andern Orte, wo das Blatt gelesen wird, gerichtlich zu verfolgen. Die Petition soll zugleich mit der Ueberreichung an den Reichstag auch andern Preisvereinigungen mit der Aufforderung zum Anschlusse übermittelte werden. In westlichen Deutschland ist man einer großen Fahrkartenbetrügerei auf die Spur gekommen. In Frankfurt am Main nahmen zahlreiche Schutzleute Hausdurchsuchungen bei dem Personal der Staatsbahn und der hessischen Ludwigsbahn vor. Ferner wurden Bahnsteigschaffner und vom Außendienst eintreffende Zugführer und Schaffner einer genauen Leibesuntersuchung unterworfen. Zur gleichen Zeit fanden solche Untersuchungen in Wiesbaden, Linburg und Köln statt. Verhaftet wurden 15 hessische Zugbeamte und zwei Schaffner der Reichseisenbahnen. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Berlin General Munyon, ist infolge Herzschlags gestorben.

Eine große Skandalgeschichte drängt in der ungarischen Hauptstadt Budapest gegenwärtig alle politischen Fragen zurück. Nach Mittheilungen eines Blattes hat der Obergespan des Voroder Comitats Julius v. Miklos die Konzession einer Bahn um 80,000 Gulden verkauft, fern r gegen Zusage eines Gewinnanteils von 50 Prozent unter anderem versprochen, eine Erhöhung der Staatsunterstützung

Aber sie fühlt sich namenlos unglücklich dabei und selbst ein ihr gewissermaßen angeborner Zug von Frömmigkeit vermag sie nicht hinwegzutreiben über des Lebens Ungemach. Sie verachtet den Gatten, sein widriges, prahlerisches, geldstolzes Gebahren, dem jede Spur tiefer Lebensauffassung mangelt, und Herr Brandt weiß es, daß sie trotz der kalten Höflichkeit und vornehmen Rücksichtnahme, die sie ihm angedeihen läßt, ihn verachtet, ja wohl stets verachtet hat; denn er sieht scharf, wie die meisten Egoisten. Und diese Ueberzeugung schmerzt ihn bitter, weil er sie mit wahrer Leidenschaft liebt. Wohl ist er ein gelbstolzer Emporkömmling und Kennermiff, aber sein ganzes Leben gäbe er hin für sie. Ob sie das weiß? Er glaubt es. Daß sie bei alledem kalt wie Eis, gefühllos wie die Marmorstatuen in seinem Park ist, das verbittert ihn nur zu oft und ist der Grund so mancher seiner Zornesergriffe, welche sie kränkte und anekeln. Ja, Schloß Brandtsheim ist ein weites Gebäude und in seinen Mauern spukt mehr denn ein unheimliches Gespenst.

Daß übrigens ein Geheimniß die Vergangenheit des reichen Mannes umschatte, ward vielfach geglaubt, aber nur vor dem neuen Besitzer von Honowo küstete sich einst zum Teil der dunkle Schleier, der sie verdeckte.

Es war in derselben Zeit, als der Graf Ronow nicht nur einige Neubauten an seinem Schlosse, sondern auch bedeutende Erweiterungen seiner Parkanlagen hatte vornehmen lassen. Brandt, der sich keines nennens, vornehmen Gutes-Gharu freute, war diesem eifrig mit Rat und That zur Hand gegangen, und es konnte daher auch nicht ausbleiben, daß jener in Ronow ein häufiger, wenn auch vom Oberflächlichen, der eine müderwindliche geheime Abneigung gegen Brandt fühlte, nie gern gefehener Gast war. Aber Graf Ronow fühlte sich seinem Nachbarn wegen dessen thatkräftigen Eingreifens tief verpflichtet und nahm jene Unannehmlichkeit mit in den Kauf.

In einem trüben, regnerischen Abend im Spätsommer begleitete Graf Ronow den Besitzer von Brandtsheim, der im Laufe des Nachmittags auf Honowo vorgeprochen hatte, um sich von dem Fortschritt der Arbeiten persönlich zu überzeugen, auf seinem Heimwege eine Strecke. Beide ritten den gewöhnlichen Fahrweg entlang, der direkt nach Brandtsheim führte, und Johann Brandt war eben im Zuge, seinem Begleiter eine eingehende Schilderung von Californien, wo er lange gelebt und seine Reichthümer erworben, zu geben, als sein Pferd plötzlich vor einem Individuum scheute, das unter einem Baum vortrat.

am 278,000 Gulden zu erwirken. Der Beschuldigte hat bereits seine Demission eingereicht.

Der englische Staatssekretair für die Kolonien, Chamberlain, hat wieder einmal eine Rede gehalten. Dieselbe enthält folgenden scharfen Angriff auf Deutschland: „Vor einigen Wochen wurden wir durch eine Kundgebung außerordentlicher Feindseligkeit von Deutschland erschreckt, welche um so mehr überraschte, als sie vollkommen unerwartet und unprovokiert war. Diese Kundgebung veranlagte uns, die Mittel zu unserer Vertheidigung zu erhöhen.“ — Daß die Depesche unseres Kaisers an den Präsidenten Krüger in England noch immer nicht vergessen ist, sogar als eine Feindseligkeit gegen England aufgeführt wird, ist nicht anders zu erklären, als daß die südafrikanischen Freiweiber im Einverständnis mit England gehandelt haben.

Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird in Wiener diplomatischen Kreisen die Nachricht von dem Abschluß eines Schutz- und Truhbündnisses zwischen Rußland und der Türkei für unrichtig gehalten. Auch in London wird dem Gerüchte kein Glaube beigemessen. Außerdem hat der türkische Großvezier dem Vertreter eines großen englischen Blattes erklärt, weder sei ein derartiger Vertrag geschlossen worden, noch sei ein solcher Schritt beabsichtigt.

Aus Sofia sind nach Wien bestimmte aufstretende Gerüchte gemeldet, nach welchen das bulgarische Cabinet beabsichtige, zu demissionieren. Gleichzeitig wird verbreitet, Stoilow habe mitgetheilt, die Tausche des Prinzen Boris sei noch im Laufe der jetzigen Session zu erwarten.

Die Helden von Makale sind aus ihrer verzweifeltsten Lage erlöst worden. Menelik hatte der Garnison freien Abzug mit Waffen, Munition und Kriegszubehör angeboten, was Oberlieutenant Galliano annahm. In Massauah wurde die Nachricht von der Befreiung Gallianos und seiner heldenhafte Soldaten in der ganzen Kolonie mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Auch in Italien hat sie lebhafteste Begeisterung erweckt.

Eine schreckliche Nachricht ist aus Konstantinopel eingetroffen. Nach Briefen aus Arabkir wurden hier über 2000 Armenier niedergemetzelt; das Armenerviertel ist niedergebrannt.

Vermischtes.

* St. Vith. Kommenden Sonntag haben wir Maria Lichtmess, von welchem Tage ein alter Volkspruch sagt: „Lichtmess können die Herren bei Tage essen.“ Das stimmt nun freilich nur, wenn man zeitig mit der Abendmahlzeit beginnt, aber es macht sich doch schon ein beträchtlicher Fortschritt in der Zunahme der Tageslänge bemerkbar. Und nach Lichtmess wird es noch besser, wir haben dann pro Woche eine Zunahme des Tages schon von einer halben Stunde.

„Zum Henker!“ sagte Brandt und hob drohend die Peitsche, „was fällt Ihnen ein?“

„Verzeihen Sie,“ antwortete der Mann mit frechem Grinsen, „hätt' eben nichts Schlimmes im Sinn. Aber lassen Sie die Peitsche beiseite, sonst möcht' es Sie grennen.“

Er zog den durchfetzten Hut und der Abendschein fiel auf sein Gesicht. Brandt erbleichte und wankte im Sattel, die Peitsche entfiel der Faust.

„Wolter — so wahr mir Gott helfe!“ stöhnte er.

Graf Ronow warf einen Blick auf ihn, einen zweiten auf den unheimlichen Fremden.

„Ich reite zurück, Herr Brandt,“ sagte er ruhig mit dem Takt des gebildeten Mannes, „meinen besten Dank für Ihre Bemühungen bei dem Bau. Guten Abend.“

„Bitte, warten Sie,“ rief Brandt und dunkle Röthe strömte in sein Antlitz, „ich... kannte diesen Mann in Californien, pflegte ihm Arbeit zu geben, hab' durchaus nichts weiter mit ihm zu schaffen, seine halben Branchen Sie nicht zu eilen.“

„Gewiß nicht, da aber ein Gewitter im Anzug ist, glaube ich gut zu thun, möglichst bald nach Hause zu kommen.“ Er griffte und ritt zurück, nicht ohne das laute Gelächter des Vagabunden zu hören, der mit festem Griff Brandts Pferd beim Zügel gefaßt hielt. Am folgenden Tage erwartete Brandt bereits früh den Obersten auf dem Bauplatz.

„Ein armer Bettler,“ erläuterte er mit großer Zungenfertigkeit den gestrigen Vorfall, „hab' ihn in San Francisco kennen gelernt, wo es deren Tausende gegeben, ungewaschene, vagabundenmäßige Goldgräber, Spieler, unheimliche Gesellen. Bei meinem Geschäfte hatte ich mit Leuten jedes Schlages zu thun, man muß zuweilen unsaubere Werkzeuge handhaben, um etwas zu fördern. Wolter gehörte zu der Gattung; Trägheit ist sein größtes Vaster. Werde wohl der alten Bekanntschaft willen etwas für ihn thun müssen, hat eine Menge Kinder wie ich höre. Wozu ist man reich, wenn man nicht Gutes thun wollte? Nicht wahr? Einer soll dem anderen aus dem Morast helfen, das ist mein Grundsatz, und sehe ich einen armen Schlucker im Glend, so mache ich ihn wieder flott. Ich denke, ich überlasse dem Menschen den Waldhof, hat gutes Ackerland, wenn er nur arbeiten möchte. Er war der schlechteste auch nicht von all dem Gefindel draußen in San Francisco.“

Graf Ronow stimmte höflich bei, hatte aber seine eigenen Gedanken hinsichtlich des Fremden.

Der Februarmonat gilt von den Wintermonaten zu Anfang des Jahres gemeinlich als der kälteste, aber er ist doch beliebt. Die Hausfrau, welcher das monatliche Wirtschaftsgeld stolz im Geldbeutel klingt, hat ihren kleinen Vortheil, den sie mit zufriedenen Lächeln eintrachtet. Diesmal ist der Profit wegen des Schaltjahres freilich nicht allzugroß, aber dafür kann der Februarmonat nichts, nur ein Schelm giebt mehr, als er hat. Und wenn auch im Februar noch tüchtig Holz und Kohlen in den Ofen wandern müssen, so giebt's auch dabei keine allzu schweren Gedanken mehr. Winters Ende ist abzusehen, und lichten sich die Vorräthe im Feuermaterialien-Raum, so liegt doch darin kein drohendes Attentat auf das Portemonnaie. Ist Alles in Rauch und Asche aufgegangen, was im Herbst mit theuren Mitteln beschafft worden war, dann sind auch die Tage nicht mehr allzuweit, in welchen der Ofen als Pensionär zwar nicht in den heiß ersehnten, aber im wohlgekauften Ruhestand tritt; und was ja noch von ihm als „Ablösung“ beansprucht werden sollte, das kostet doch nur eine Kleinigkeit. Freude herrscht im Februar auch in der jungen Welt, welche nach einem frohen Ballfest sich sehnt; der Februar erfüllt diese Wünsche am reichlichsten. Der Januar ist der Abwicklungsmonat für Alles, was aus dem verflohenen Jahre gern oder ungerne mit herübergenommen werden mußte, sollte es wenigstens sein, und da muß doch manches heimliches Sehnen zurückstehen. Daß Baarzahlen eine schöne Sache ist, merken die, welche es pflegen nie besser, als im Januar. Aber mit dem Februar ist, wie gesagt, das aller Vergste überwunden, und harmlose Freude und ungezogener Frohsinn kommen dann auch zu ihrem vollen Recht. Und warum auch nicht? Heute hat es allen Grund, zu warnen vor dem Uebermaß, aber eine harmlose Lebensfreude, welche erfrischt und anregt, soll man nicht unterdrücken, sondern den Platz ihr einräumen, welchen sie verdient. Und gerade die Ballaison giebt doch auch manchem Gewerbe eine Einnahme, auch welche es mit Recht angewiesen ist. In den Februarmonat fallen nun auch die letzten Erinnerungstage für die glorreichen Kämpfe für 1870/71, die Feiertage, in welchen dem Patriotismus die ihm mit Recht gebührende Stelle bereitwillig eingeräumt wurde, sind zu Ende. Wir kommen in neue fünfundsundzwanzig Jahre der Arbeit und rüstigen Thätigkeit, bis wir dann das fünfzigjährige Reichsjubiläum feiern können. Mag uns auch das bei guter „Condition“ finden.

* Bei den diesjährigen Ordensverleihungen und Auszeichnungen anläßlich des Ordensfestes in Berlin, erhielt der Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Staatsministerium Freiherr von Broich (früherer Landrath des Kreises Walmedy) den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub. Der Decoret hat die Auszeichnung ganz besonders auch für sein ersprießliches gemeinnütziges Wirken außerhalb seiner Amtsthätigkeit erhalten.

Am 28. Januar wurden es fünfundsundzwanzig Jahre als der Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet wurde. Die darauf bezüglichen amtlichen Depeschen haben folgenden Wortlaut: 172. Depesche. Dem königlichen Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten ist den 28. d. M. Abends spät nachstehende Mittheilung zugegangen: Versailles, den 28. Januar. Es ist von dem Reichskanzler Grafen Bismarck und Herrn Jules Favre die Capitulation aller Pariser Forts und ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand zu Lande und zu Wasser unterzeichnet worden. — Die Pariser Armee bleibt in der Stadt kriegsgefangen. — Berlin, den 29. Januar 1871. Königlich-polizeipräsidium v. Wurmb. 1873. Depesche. An die Kaiserin und Königin. Versailles, den 29. Januar. Gestern Abend ist ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand unterzeichnet worden. Linie und Mobile werden kriegsgefangenen und in Paris internirt. Garde nationale sédentaire übernimmt die Aufrechterhaltung der Ordnung. Wir besetzen alle Forts. Paris bleibt ernirt und darf sich vorpflegen, wenn die Waffen ausgeliefert sind. Eine Consti-

tuante wird nach Bordeaux in 14 Tagen berufen. Die Armeen im freien Felde behalten ihre Landstrecken besetzt mit Neutralitätszonen zwischen sich. Dies ist der erste segensvolle Lohn für den Patriotismus, den Heldeuthum und die schweren Opfer. Ich danke Gott für diese neue Gnade; möge der Friede bald folgen. Wilhelm.

* Malmedy, 27. Jan. Der Bevollmächtigte der Bremer Aktiengesellschaft, welche unsere Mineralquellen in Nacht genommen hat, hielt hier selbst einen Vortrag über die den Aktienbewerbern wichtigen Fragen des vorauszusehenden Gewinnes etc. Der betr. Herr selber nahm Aktien für 15,000 M. Für eine gleiche Summe übernahm ein hiesiger Bürger. Andere schlossen sich mit geringeren Summen an, sodas bereits für 50,000 M. Aktien sind. Ob indessen der versprochene hohe Prozentsatz verwirklicht werden kann?

— Neue Notizen der Reichsbank zu 100 Mark werden in nächster Zeit zur Ausgabe gelangen. Dieselben sind datirt vom 1. März 1873; von den zuletzt ausgegebenen unterscheiden sie sich außer durch die Unterschrift dadurch, daß auf der Vorderseite der rothe Controlstempel zwei Mal (am rechten Rand ober- und unterhalb der Nummer) angebracht ist, die Nummern auch auf der Rückseite und zwar am oberen und unteren Rande gedruckt sind und endlich ein dünneres Pflanzensaspapier als bisher zur Herstellung benutzt ist.

— Düsseldorf, 24. Jan. Eine Schwindlerbande hat in letzter Zeit in unserer Stadt mehrere Personen um kleinere Geldbeträge betrogen. Zunächst kam ein „Herr Inspektor“, der „Volksversicherung Viktoria“ und theilte Prospekte aus, hauptsächlich über die Kinderversicherung, und viele harmlose Leute versicherten ihre Kinder gegen eine wöchentliche Abgabe von 10 Pfennigen. Dr. „Herr Inspektor Otto Meyer“, dessen Bureau Schadowstraße 68 sein sollte, verlangte dann eine „Ausfertigungsgebühr“ von M. 1,50 und gab über diesen Betrag eine auf gelbes Papier gedruckte, mit seinem Namen unterschriebene Quittung. Er ging und kam nicht wieder. Statt seiner kamen einige Tagen später zwei Herren, welche fragten, ob die Kinder versichert seien und die Quittung über Ausfertigungsgebühr zu sehen verlangten. Sie erklärten diese Quittung für gefälscht, der Otto Meyer sei ein Schwindler, der flüchtig geworden sei; man habe für eine andere gültige Quittung noch einmal zu zahlen. Die Herren wollten auch mit der Hälfte zufrieden sein. In einigen Fällen gelang auch die Hälfte der Schwindel. Nehliches wird wahrscheinlich auch in anderen Städten versucht werden, man hüte sich deshalb vor der „Berliner Volksversicherung Viktoria“. In Düsseldorf sind noch Hunderte von Personen beschwindelt.

— Bochum, 15. Jan. Eine unerhörte rohe That ist an unsere Stadtgrenze in der Gemeinde Barendorf verübt worden. Vier angetrunkene Bürger kamen in der Nacht aus der Stadt. Untenweg begegneten sie einen 17-jährigen Burshen Namens Köppe. Diesen schlugen sie blutig und schleppten ihn dann mit in das dem einen Bürger gehörige Schlachthaus. Hier banden sie ihm die Beine zusammen und zogen ihn, wie das bei der Schlachtung des Viehes so geschieht, an einem Seile mit dem Kopfe abwärts in die Höhe. Um dem Verletzten vom Blute zu reinigen, hielten sie einen Schlauch der Wasserleitung auf ihn und spritzten ihm bei einem Druck von 3—4 Atmosphären so lange auf den herabhängenden Kopf, bis er total bewußtlos war. Jetzt berietten sie, ob sie ihn nicht ganz tödten und dann verscharren sollten. Da wurden sie durch eine Nachbarsfrau, die das jämmerliche Schreien des unglücklichen Opfers gehört hatte, gestört. Nach dem Gutachten des behandelnden Arztes wird der schrecklich zugerichtete Mensch dauernd an seinem Schvermögen Schaden leiden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Frankfurt a. M., 25. Januar. Heute Vormittag wurden plötzlich auf Antrag der Eisenbahnbehörde durch fast hundert Schutzleute in Civil Hausdurchsuchungen bei

dem Fahrpersonal der Staatsbahn und der Hessischen Ludwigsbahn vorgenommen. Ferner wurden sämtliche Wagenschaffner sowie die Zugführer und sonstigen Beamten die mit den heute eingelaufenen Zügen eintrafen, sofort ihrer Ankunft sofort bei ihrer Ankunft in Hauptbahnhöfen abgelöst und im Konferenzzimmer einer genauen Untersuchung unterworfen. Es handelt sich um die Beschuldigung gefälschter Eisenbahnfahrkarten, die im Umfange von 15 hessische Zugbeamte und 2 Schaffner der Hessischen Eisenbahnen wurden verhaftet; gegen die Staatsbahnbeamten hat die Untersuchung nichts Belastendes ergeben. Diese Durchsuchung ist heute auch in Wiesbaden, Limburg und Köln gleichzeitig erfolgt.

— Mainz, 29. Jan. Die verhafteten Beamten der Hessischen Ludwigsbahn sind meist geständig, seit Salomon gebrauchte Fahrkarten und Fahrscheine wieder benutzt und das Geld unter einander getheilt zu haben. Zugführer, Zug- und Bahnhofsbeamte arbeiteten zusammen. Die Entdeckung erfolgte durch den Zugreviseur Schäfer Köln und die Kriminalbeamten Kämp und Wilrich Hamburg.

— Daß ein Gerichtsvollzieher Taschen revidirt, geht die Frage, wie weit die Befugnisse eines Gerichtsvollziehers gehen, beschäftigte dieser Tage ein Berliner Schöffengericht. Gegen den Kaufmann G. hatte der Gerichtsvollzieher eine Pfändung vorgenommen. Er traf den Schuldner in seinem Geschäftslokale. Als dem Beamten vorgebracht wurde, daß die im Lokale befindlichen Gegenstände Doppelpfand G. und B. gehörten, in der Pfändung aber nur der eine Inhaber G. der Schuldner sei, erklärte der Gerichtsvollzieher, daß er dann allerdings von der Pfändung der Sachen Abstand nehmen müsse, da gegenstände durchsuchen. Als er zu diesem Zwecke den Schuldner trat, nahm dieser eine drohende Haltung an, hielt dem Beamten abwehrend die Hände entgegen und erwiderte, daß er sich einer solchen Durchsuchung widersetzen würde. Der Gerichtsvollzieher zog es vor, sich verrückter Sache zu enthalten. G. erhielt eine Aufweisung Widerstand gegen die Staatsgewalt. Da er Termin den Sachverhalt unumwunden zugab, so beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 30 M. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, plaidirte auf Freisprechung, weil der Gerichtsvollzieher sich nicht in berechtigter Ausübung befunden habe. Die Taschen seien als Behältnisse anzusehen, welche der Gerichtsvollzieher ohne Weiteres zu durchsuchen das Recht besitzt, indem diese Art der Pfändung kennezeichne sich immerhin als Gewaltthat, den der Beamte nur auf besonderen richterlichen Befehl oder unter Hinzuziehung von Zeugen vornehmen dürfe. Der Gerichtshof ließ diese Frage dahingestellt bleiben und erkannte schon deshalb auf Freisprechung, weil in abwehrenden Verhalten des Angeklagten ein Widerstand nicht gefunden werden könne.

— Berlin, 24. Jan. Ein empörender Vorfall wird von einigen Personen gemeldet, welche am Abend die Potsdamerstr. passierten. In einem dortigen Kaffee- und Federwarengeschäft erschien in der Abendstunde in Begleitung einer Dame ein Herr der Firma mit „Durchlaucht“ arabisch und ließ sich ein zur Zeit im Centralhotel logirender russischer Herr und Landstreicher, welcher sein soll. Der Mann verlangte u. a. Hundepfeifen zu kaufen. Ihm wurden solche in entsprechender Ausdehnung vorgelegt, doch erhob er Bedenken wegen der Haltbarkeit der Waare; es sei vielleicht möglich, die Pfeifchen im Feuer selbst anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen.

„Nein, Franz, ich bin keine Pfaffschwester,“ erwiderte Franz v. Wahren atmete erleichtert auf. „So wende das Haupt ein bisschen nach links. — ja, es ist ich bin heute nacht ein wenig verspätet, — ich stieh gerade auf, aufbrechen wollte, auf einige Bekannte und da ließ man mich läufig nicht mehr fort. Das Bad ist ein sehr langweiliges Bad, so suchst man sich dort zu unterhalten, wie es eben geht. Denk ich eben daran, daß ich auf heute Abend eine Einladung einer Danziger Familie erhalten habe.“ „Du versprachst mir aber, oder stelltest es mir wenigstens Anstalt, mich heute Abend zu Elsa Brandt zu fahren, die neben Pfingel erhalten hat und infolge dessen ein Tanzballet veranstaltet hat.“ „Wirklich? Ich kann mich nicht gar nicht mehr entsinnen.“ „Entschuldig mich, es thut mir wirklich leid, aber diesen Tanzchen bei Brandts habe ich mir Geschwand abgewinnen können, sach darum nicht, weil sie sehr langweilig sind, und alles, was wichtig ist, ist mir schrecklich. Zudem kann ich auch nicht, schon sagte; daher wird Dein Vater gewiß Dir den Befehl geben, Dich dorthin zu begleiten.“ Das gekränkte Mädchen wandte die Seite. Thänen standen in Bera's Augen, aber sie benehten nicht Wangen, die blühenden Tropfen. Bera war eine Königin und sich zu beherrschen, so jung sie noch war. „Nun ist's fertig,“ sagt Franz und reicht ihr das aus dem gerissene Blatt mit ihren wohlgetroffenen Zügen. Da nimmt wenn Du einmal eine erwachsene Dame sein und Dir erst dann abgewöhnen haben wirst, dann mag dies Bild Dich daran erinnern, wie Du als schmollendes Bäckfischchen ansiehst, wenn Bera nahm das Blatt, erwiderte aber kein Wort, um die geschlossenen Lippen nicht öffnen zu müssen. Franz hätte sie in Stimmung schonen müssen, aber er hielt letztere für ein Schmolle. Indes er ist daran gewöhnt, alle Erscheinungen oberflächlich zu prüfen, und hat besonders jetzt an andere Dinge denken, als an die schlechte Lame seiner Kouine. „Nun muß ich aber eilen! Aber noch einen guten Rat. Bera: Mach' in Zukunft hübsch die Augen zu, wenn Du im liegst, und zerbrich Dir nicht den Kopf um Dinge, die Dir fremd sind, sonst bekommst Du graue Haare und Runzeln, noch ehe zwanziger hinter Dir hast. Aber Scherz bei Seite, ich will mehr so lange wegbleiben, und nun leb' wohl, Herzenswerra, auf dem besten Wege zur Besserung. Adieu, mein Herz.“

an den Burshen fünf Mark, den Knaben gleichen Umriss etwas ausgehelter, den diesem dreizehn Mark laucht den draußen haltend, der die Ehre gehabt hatte, Dieser bekam in verschiedenen liche Anzahl Hiebe, die im digt wurden. Während die den, hatte sich selbstverständlich ein großer Zuschauerten Worten seiner Empörung, aber des Geschäfts machte aufmerklich. „Ach was“ schichte kostet, zahle ich, dem im Geschäft thätigen als diese die Zustimmung, wenn sie sich zur Abwechslung wollten. Durchlaucht hatte Gebot. Nachdem der Knabe schlagen und seine Einkäufe Geschäft am Arm der „D den Austritt mit rosem „D — Grober Anfu ten bisher jede ihrer Verfa die internationale revolutionä Ben, um damit ihre auf d teten Bestrebungen demonst menschlichen Leidenschaften hatte, weil sie ungestraft a gerisch und Beunruhigung eialdemokratie fernstehenden Recht eine Verhöhnung d Folgen das Ansehen des S Mit großer Befriedigung r Bevölkerung ein Gerichtsw monach das Ausbringen e kratie von den Befürworten In einer bei Berlin abgeh Sammlung hatte nämlich e internationale, socialrevolutio bracht. Die Polizei stellte in Höhe von 14 Tagen S Hiergegen beantragte der G dung. Der Amtsanwalt k spruch zu verwerfen, inden Theil des Publikums sich eialdemokratie benehrtigt f Gelingen dieser Bestrebunge dies vom Gesichtspunkte de werden. Der Gerichtshof an und vernichtete den D Dieses Urtheil deckt sich mit tes. Eine Geldstrafe wür den Thäter nicht treffen, u Zwecke gebildeten Fonds d durch Gefängnißstrafen ist wird von einigen Personen gemeldet, welche am Abend die Potsdamerstr. passierten. In einem dortigen Kaffee- und Federwarengeschäft erschien in der Abendstunde in Begleitung einer Dame ein Herr der Firma mit „Durchlaucht“ arabisch und ließ sich ein zur Zeit im Centralhotel logirender russischer Herr und Landstreicher, welcher sein soll. Der Mann verlangte u. a. Hundepfeifen zu kaufen. Ihm wurden solche in entsprechender Ausdehnung vorgelegt, doch erhob er Bedenken wegen der Haltbarkeit der Waare; es sei vielleicht möglich, die Pfeifchen im Feuer selbst anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht winkte dem vierzehnjährigen Kaufburschen, der sich im Laden aufhielt, heran und bot ihm eine Mark, wenn er einen Schlag der Pfeifchen anzuhalten wolle. Der Knabe willigte ein. Die Durchlaucht holte derbe aus und erkundete dann den Namen mehr untergebracht in Potsdam zu befragen. — (Die Amnestirten.) Gedachte einer gewissen Tragik Gnadenerlasse des 18. Jan. vom Grenzbezirk der Oberlausitz sängnissen der sächsischen G Ausböhrt, so gleich über die nfeld und trinkend die böh schäft selber anzuprobieren. Die Durchlaucht

der Hessischen Land...
sämtliche Beamte...
entlassen, sofort...
im Hauptbahnhof...
genauen Beleg...
sich um die...
ten, die im Umlauf...
die Spur komm...
affner der Reich...
Staatsbahn...
elastisches erge...
Biesbaden, Limbu...

an den Burschen fünf Mark auszuzahlen. An einem an...
deren Knaben gleichen Alters übte Durchlaucht das Gyp...
riment etwas ausgedehnter; für etwa sechs Schläge wur...
den diesem dreizehn Mark gespendet. Dann ließ Durch...
laucht den draußen haltenden Droschkentischer hereinrufen...
die Ehre gehabt hatte, ihn vor die Thür zu fahren. Die...
Dieser bekam in verschiedenen Intervallen eine sehr beträcht...
liche Anzahl Hiebe, die im ganzen mit 23 Mark entschä...
digt wurden. Während diese Exekutionen vollführt wur...
den, hatte sich selbstverständlich vor dem offenen Laden...
fenster ein großer Zuschauerkreis angesammelt, der in lau...
ten Worten seiner Empörung Ausdruck gab. Der Ju...
haber des Geschäfts machte den Fürsten auf diesen Umstand...
aufmerksam. „Ach was“, meinte dieser, „was die Ge...
schichte kostet, zahle ich!“ Er bot dann noch einigen an...
dern im Geschäft thätigen Personen drei Mark und dann...
als diese die Zumuthung empört zurückwiesen, bis 40 Mk...
wenn sie sich zur Abwechslung seinen Gelüsten hingeben...
wollten. Durchlaucht hatte aber keinen Erfolg mit seinem...
Gebot. Nachdem der Kunde zwei Beistehen entzwei ge...
schlagen und seine Einkäufe beendet hatte, verließ er das...
Geschäft am Arm der „Dame“, die dem ganzen empören...
den Auftritt mit rohem Lachen zugehört hatte.

— Grober Anflug. Die Socialdemokraten pfleg...
ten bisher jede ihrer Versammlungen mit einem Hoch auf...
die internationale revolutionäre Socialdemokratie zu schlie...
ßen, um damit ihre auf den gewaltsamen Umsturz gericht...
eten Bestrebungen demonstrativ zu dokumentieren und die...
menschlichen Leidenschaften aufzustacheln. Diese Gewohnheit...
hatte, weil sie ungekräftet ausgeübt wurde, vielfach zu Ver...
gerniß und Beunruhigung Anlaß gegeben. Die der So...
cialdemokratie fernstehenden Staatsbürger sahen darin mit...
Recht eine Verhöhnung der Staatsordnung, unter deren...
Folgen das Ansehen des Staates nothwendig leiden müsse...
Mit großer Befriedigung wird darum in allen Kreisen der...
Bevölkerung ein Gerichtskenntniß aufgenommen werden...
monach das Ausbringen eines Hoch auf die Socialdemo...
cratie von den Behörden als grober Anflug angesehen wird...
In einer bei Berlin abgehaltenen socialdemokratischen Ver...
sammlung hatte nämlich ein „Genosse“ ein Hoch auf die...
internationale, socialrevolutionäre Socialdemokratie ausge...
bracht. Die Polizei stellte ihm deshalb ein Strafmandat...
in Höhe von 14 Tagen Haft wegen groben Anflugs zu...
Hergegen beantragte der Gemahregelte richterliche Entschei...
dung. Der Rechtsanwalt beantragte im Termin, den Ein...
spruch zu verwerfen, indem er ausführte, daß ein großer...
Theil des Publikums sich durch die Bestrebungen der So...
cialdemokratie beunruhigt fühle, und wenn jemand auf das...
Gelingen dieser Bestrebungen ein Hoch ausbringe, so müsse...
dies vom Gesichtspunkte des groben Anflugs aus betrachtet...
werden. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen...
an und verurtheilte den Beklagten zu drei Tagen Haft...
Dieses Urtheil deckt sich mit dem Rechtsempfinden des Vol...
kes. Eine Geldstrafe würde keine Sühne sein, sie würde...
den Thäter nicht treffen, weil sie stets aus dem für solche...
Zwecke gebildeten Fonds der Parteikasse bezahlt wird. Nur...
durch Gefängnisstrafen ist den socialdemokratischen Volks...
verheeren beizukommen.

— (Die Amnestirten.) Eine eigenthümliche Wirkung...
die einer gewissen Tragikomik nicht entbehrt, haben die...
Gnadenerlasse des 18. Januar in den sächsisch-böhmischen...
Grenzbezirken der Oberlausitz gehabt. Die zahlreichen Bett...
ler und Landstreicher, welche an dem Tage aus den Ge...
fängnissen der sächsischen Grenzstädte und großen Industrie...
dörfer entlassen worden waren, wandten sich, wie man er...
zählt, sogleich über die nahe Grenze, wo sie festhied, bet...
telnd und trinkend die böhmischen Grenzorte förmlich über...
schwemmen. Die Meisten von ihnen wurden insolge dessen...
natürlich von österreichischen Behörden sofort wieder ver...
haftet, sodas die Freude über die unverhofft wiedergewonne...
Freiheit zumeist recht kurz war. Die Gefängnisse der öste...
rreichischen Grenzstädte waren bald so überfüllt, daß Ni...
mand mehr untergebracht werden konnte. So mußte bei...
spielsweise aus dem Arrestlokal des böhmischen Städtchens...
Grottau, das etwa eine halbe Stunde Weges von Zittau...
entfernt liegt, noch am Abend des 18. Januar eine große...
Schaar Verhafteter nach Arazau überführt werden.

— Kattowitz, 24. Januar. Das Räuberunwesen...
in der Nähe der Grenze nimmt von Tag zu Tag überhand...
Der nahe Grenzwohner bemächtigte sich insolge dessen...
Angst und Schrecken. Nachdem sich erst am Samstag in...
Sosnowice eine schauerliche Blutthat, bei der ein Handels...
mann und ein ihm zu Hilfe eilender Polizist von ca. 12...
Räubern niedergeschossen wurde, abgepielt hat, dringt heute...
wieder eine schauerliche Kunde über die Grenze. In dem...
Grenzorte Strzemeszice drang Nachts eine Räuberbande...
bestehend aus über 40 Mann, in sämtliche jüdisch-kauf...
läden und christlichen Schnapsbuden, die geplündert und...
sodann angezündet wurden. Der Ort glied einem Flammen...
meer. Das Wehgeschrei der Abgebrannten war herzzer...
reißend. Wer der Bande entgegentrat, wurde niederge...
schossen. Zwölf Personen kamen ums Leben, mehrere Ver...
wundete blieben auf dem Platze. Der Umstand, daß die...
Kosaken nur bis Nachts 12 Uhr Dienst haben, kommt den...
Räubern außerordentlich zu statten. Heute früh wurde in...
Sosnowice bei einer Handelsfrau eingebrochen. Durch den...
bei dem Einbruche verübten Skandal wurden die Insassen...
eines vorüberfahrenden Wagens aufmerksam gemacht...
Dieselben schlugen Feuerlärm, die Dorfwohner eilten her...
bei und verschreckten die Eindringler, die unbehelligt ent...
kamen. Die Einwohner von Sosnowice haben an den...
Prokureur petitionirt, die bei dem letzten Ueberfall in Sos...
nowice verhafteten sechs Räuber in Sosnowice abzuur...
theilen und harrichten zu lassen. Von den aus Michow...
nach Sosnowice verlegten 100 Kosaken sind 15 in Sos...
nowice, 15 in Sielec, 30 in Dombrowa und 40 in Strze...
meszice stationirt worden.

— Das Allweltmetall Aluminium, bei dem sich ja...
kaum noch ein Zweig der Technik angeben läßt, in dem...
es noch nicht zur Verdrängung aller bisherigen Materialien

als besser in seiner Anwendung hingestellt worden wäre...
soll nun auch noch, gemäß einer Mittheilung vom Inter...
nationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt Berlin, zur...
Darstellung von Schießpulver als sehr vorzüglich befunden...
worden sein und als Substitut für die Kohle des Pulvers...
angewandt werden. Die Aluminiumoptimisten, welche das...
Pulver erfunden zu haben behaupten, rühmen demselben...
geringe Rauchentwicklung sowie Gefahrllosigkeit durch Weg...
fall von Flamme und Funken nach; ob sich das Aluminium...
aber in seiner Berührung mit Schwefel und Salpeter...
bei der Aufbewahrung unverändert erhält, erscheint sehr...
fraglich.

— (Ein moderner Philosoph.) Das größte Aufsehen...
machte auf dem Gebiete der Philosophie in der neuesten...
Zeit der atheistische Philosoph Friedrich Wilh. Nietzsche...
In Bezug auf die Glaubenslehre gipfelt seine Philosophie...
in dem Satz: „Alles ist erlaubt.“ Ueber diese Philosophie...
und über diesen Philosophen schreibt das letzte Heft der...
„Historisch politischen Blätter“ vom Jahre 1895: „In...
dieser Philosophie hat sich die Macht des Bösen verkörpert...
ein satanischer Zug geht durch sie, und es ist nur ehrliche...
Konsequenz, wenn sich Nietzsche zuletzt Antichrist nannte...
Das Böse, die Macht der Verwirrung und Verirrung wur...
de in ihm so stark, daß seine körperliche und geistige Ge...
sundheit darunter zusammenbrach.“ „Das war auch eine...
Art Konsequenz, wenn seine weltverwirrenden Wahnideen...
in Wahnsinn ausmündeten und wenn der Wahnsinn in...
Stumpfsinn und Blödsinn sein Grab fand. Jetzt lebt er...
blöde, wie ein neugeborenes Kind, fast nur noch den Namen...
„Mutter“ stammelnd.“

— (Hannibals Grab.) Der Ort Libyssa am Golf...
von Nikomedien war längst aus Zeugnissen der Alten be...
kannt als die Stätte, wo der große Römerfeind Hannibal...
seinen Tod und sein Grab gefunden hat. Jetzt ist es, wie...
die „Allgemeine Zeitung“ mittheilt, dem Sekretär des archä...
ologischen Instituts in Rom, Hrn. Dr. Christian Hülsen...
gelungen, aus einer bisher völlig übersehenen Stelle des...
byzantinischen Schriftstellers Johannes Tzetzes nachzuweisen...
daß dem Hannibal der römische Kaiser Septimius Seve...
rus in Libyssa ein Grabdenkmal errichtet hat, das nach...
dem Verfasser der Schrift de viris illustribus die Inschrift...
trug: „Hannibal hic situs est.“ Diese Stelle war bisher...
niemals recht beachtet worden. Aber nachdem Hülsen die...
völlig verschollene Nachricht des Tzetzes wiederentdeckt, ver...
dient sie weitere Beachtung, und mit Recht fordert Hülsen...
jetzt die archäologischen Reisenden auf, an der Eisenbahn...
station Dil, wo schon der englische Oberst Martin Leake...
im Jahre 1822 das alte Libyssa gesucht hat, nach den...
Resten des Denkmals zu spähen, daß der erste Afrkaner...
auf dem Thron der Cäsuren dem großen Römerfeind er...
richtet hat.

— (Die X-Strahlen und die Elektrographie.) Nach...
dem heute geltenden, durch die Thatchaden gestützten System...
erklären wir alle physikalischen Vorgänge dadurch, daß wir...
sie auf Schwingungen der kleinsten Theile zurückführen...
Hätten wir z. B. einen Eisenstab und ließen ihn allmäh...
lich in schnellen und immer schnelleren Schwingungen er...
zittern, so würden wir zunächst den Stab langsam pendeln...
sehen. Wir würden darnach, wenn die Bewegungen eben...
dem Auge verschwinden, einen tiefen Ton hören und die...
ser Ton würde zu einer das Ohr schmerzenden Höhe an...
schwellen bis er bei etwa 30,000 Schwingungen in der...
Sekunde plötzlich verstummt. Bis hierhin ist alles klar...
und nun folgt eine große Lücke. Wir hören, sehen und...
fühlen nichts mehr. Erst bei etwa einer Million Millio...
nen Schwingungen in der Sekunde fühlen wir, daß sich der...
Stab allmählich erwärmt, und diese Erwärmung beständig...
zunimmt. Wir sehen den Stab allmählich bei etwa 400...
Billionen Schwingungen aufleuchten, sehen ihn in Roth er...
strahlen. Steigern wir nun unsere Schwingungen bis zu...
700 Billionen in der Sekunde, so erblicken wir der Reih...
folge nach die Farben des Regenbogens von Roth bis Vio...
lett. Nun wissen wir ferner, daß es noch über das Vio...
lett hinaus das Ultraviolett giebt, welches z. B. unsere...
Ameisen noch sehen können, während es unserem Auge un...
sichtbar bleibt. Darnach nun wissen wir nicht mehr, was...
kommt, aber wir können uns wohl diese Schwingungen bis...
uns Unendliche fortgesetzt denken. So haben wir denn der...
mechanischen Bewegung, dem Schall, der Wärme und dem...
Licht ihren Platz in der Schwingungsreihe anweisen können...
Es fehlt uns noch die Elektrizität. Diese vielgestaltige...
Kraft ist ja heute noch nicht genau erforscht. Wir sind...
ihre noch nicht genug auf den Leib gerückt, pflegt Professor...
Slaby von dem Charlottenburger Polytechnikum zu sagen...
aber nach den Untersuchungen von Herz muß man anneh...
men, daß die elektrischen Schwingungen in die Lücke zwischen...
Licht und Wärme fallen. So haben wir denn unsere Grund...
kräfte, soweit wir sie eben kennen rangiert. Wir haben...
aber in den Schwingungszahlen noch bedeutende Lücken ge...
funden, und wir müssen annehmen, daß es noch uns vor...
läufig unbekannte Kräfte in Menge giebt. Wir können...
eben mit unsern fünf Sinnen nur fünflei Kräfte begrei...
fen, und was darüber ist, das bringt nur ein Zufall, eine...
große unvermuthete Entdeckung zu Tage. So haben wir...
in unsern Tagen die X-Strahlen des Professor Röntgen...
Sie gehen durch die meisten Körper hindurch, wie unsere...
gewöhnlichen Strahlen durch Glas gehen, und sie gehorchen...
der Reflexion nicht mehr. Sie setzen uns in Stand, das...
Innere eines Menschen zu photographieren, denn es kann...
nach den neuesten Untersuchungen des Professor Slaby, der...
in den nächsten Tagen bereits einen ganzen Menschen pho...
tographieren will, nicht mehr zweifelhaft sein, daß wir je...
nach der Stärke der Strahlen im Stande sind, das Mus...
kelsystem, die Eingeweide oder nur das Skelett des Men...
schen abzubilden, zu elektrographieren, wie man in Tech...
nikerkreisen bereits heute sagt. Man hatte erst die gewöhn...
lichen Induktionsapparate genommen, und damit war es

bereits gelungen, eine lebendige Maus als Skelett zu pho...
tographieren. In Wiesbaden sind aber ungeheure Induf...
torien gebaut worden, und man wird es in den nächsten...
Tagen voraussichtlich dahin bringen, auch das Skelett eines...
lebendigen Menschen aufzunehmen. Welche enormen Fol...
gen das für die Chirurgie in einem kommenden Kriege...
haben kann, wenn die Photographie genau die zerschnitteneren...
Knochen und das eingedrungene Geschloß zeigt, ist noch nicht...
zu übersehen. Ein gewaltiger Schritt in bisher unbekann...
tes Gebiet ist die Entdeckung gewiß. Freilich wissen wir...
heute noch nicht, in welche der vorhandenen Lücken unser...
Schwingungssystem wir die neuen X-Strahlen einreihen...
sollen. Wir brauchen uns aber über die Sache selbst nicht...
so ungemein aufzuregen. Es ist eben ein Beitrag, der hof...
fentlich eine der großen Lücken unser physikalischen Wis...
sens ausfüllt.

Zu haben in allen guten Geschäften ist:



AUG. LUHN & CO. BARMEN-R.
WASCH-EXTRACT
Ist das BESTE
FÜR DIE WASCHE
D. R. P. 82424

Vertreter für den Regierungs-Bezirk Aachen, Carl Pyp, Aachen, Theaterstr.

Henri Dehez Malmedy.

Empfehle Klaviere und Harmonium der best...
renommirten Fabriken zu Original-Preisen. Zahlungsbe...
dingungen nach Uebereinkunft. Ausnahmebedingungen für...
Herren Beamte, Lehrer, Pfarrer. Gebrauchte Klaviere und...
Harmonium sind fortwährend per Monat zu vermiethen...
Zu allen Gelegenheiten als Konzerten, Hochzeiten, Soirees...
sind Klaviere jederzeit zu verleihen. Reparaturen und...
Stimmung. Alte Klaviere nehme in Tausch.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
152 Farbentafeln.
272 Hefte zu 50 Pf. in 17 Bänden zu 8 Mk.
272 Hefte zu 50 Pf. in 17 Bänden zu 8 Mk.
17 500 Seiten Text.
Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Emser Pastillen mit Plombe.

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsen...
quellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver...
schleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede...
Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.
Niederlage in St. Vith in der Apotheke.

Sterbe-Andenken mit Bild.

Letztere in modernsten Mustern von Mk. 2.50 bis 5 Mark per 100 Stück. Aufträge werden sofort erledigt. Sterbe-Andenken mit garantirt naturgetreuer Photographie des Verstorbenen in feinsten Ausführung Mk. 10 bis Mk. 12 per 100 St.

Trauer-Bisitenkarten und Couverts, Trauer-Billet-Post und Couverts stets vorräthig.
Buchdruckerei P. J. DÖPGEN, St. Vith.

Bekanntmachung

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 12. November 1895, ist der Beginn der zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung in das Grundbuch vorgeschriebenen Ausschlußfrist von sechs Monaten für die zum Amtsgerichtsbezirk St. Vith gehörige Gemeinde

Manderfeld

auf den 15. Dezember 1895

festgesetzt worden.

Diese Frist endigt mit

dem 15. Juni 1896.

St. Vith, den 29. November 1895.

Königliches Amtsgericht Abth. 2.

Verdingung.

Die sämtlichen Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer Turnhalle zu Malmedy, mit Ausnahme der inneren Einrichtung, sollen an einen Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt zu Malmedy und auf der Amtsstube der Kreisbauinspektion zu Montjoie zur Einsicht auf. Angebotsformulare und besondere Bedingungen sind von der Kreisbauinspektion zu Montjoie gegen portofreie Einsendung von 4,0 Mark zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermine den 24. Febr. d. Js. Mittags 12 Uhr an den Unterzeichneten einzusenden.

Malmedy, den 12. Januar 1896.

Der Bürgermeister,
Kaspers.

Verkauf zu Neidingen.

Am Dienstag den 11. Febr. 1896
Vormittags 10 Uhr,

lassen die Erben Hubert Marx zu Neidingen

2 Ochsen, 3 Kühe, 2 Kälbinnen, 3 Kälber, (darunter 2 junge Ochsenkälber), Ackergeräthschaften, 1 Wagen, 1 Karre, Haubize, Pflug, Eggen, sowie eine Partie Kartoffeln u. Haser

gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith.

3

Gaspers, Auktionator.



Ein zum großen Theile zusammenhängendes ca. 200 Morgen umfassendes Landgut nebst Wohnhaus und Oekonomiegebäuden,

alles in gutem Zustand, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Anskunft erteilt Geschäftsmann Rom in Burg-Neuland,

3

Jagd.

Man sucht eine schöne Waldjagd auf Rehe (Büsch) u. s. w. zu übernehmen, oder auf eine Reihe von Jahren zu pachten. Jagdschut könnte einheimischem Förster übertragen werden. Off. mit u. ohne Wildschaden an Rud. Kasse Köln unter C. 8232.

Ein Weidfeld und eine Wiese

hinter der Burg, und eine Wiese an Lorents Werberei gelegen, sind auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Frau Ww. Walderoth St. Vith.

Kaufe noch sofort eine größere Partie

Grassamen

zu höchstem Preise.

Hermann Baum, in Baasem bei Stadthyll.

Gerüststangen

von 10 Meter lang aufwärts in Waggonladung gegen Cassa zu kaufen gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.

Theater in St. Vith.

Sonntag den 2. Februar

im Saale des Herrn Genten (Hotel Stern.)

große Haupt-Abschiedsvorstellung,

Sing- und Lustspiele, Gallerie lebender Bilder aus dem alten Testament in historischen Costümen, mit brillanter Beleuchtung und Feuerwerk.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Alles nähere durch Tageszetteln.

1 Hochachtungsvoll: Die Direktion.

Nächste Ziehung schon 7-10 Februar:

Metzer Domloose a Mk. 3,30 incl. Reichsstempel. Hauptgewinne Mk. 50,000, 20,000 10,000 zc.

Berliner Pferdloose a Mk. 1, Hauptgewinne Mk. 30,000, 25,000, 15,000 zc. W.

Kölner Domloose Hauptgewinne Mk. 75,000 30,000, 15,000 zc. Ziehung 14. und 15. Februar.

Münster-Lambertloose Ganze Mk. 10, Halbe Mk. 5, Hauptgewinn evtl. Mk. 300,000, 200,000, 100,000 50,000 zc. Ziehung 27-29. Februar.

Ziehung 12.-14. März. (Porto u. Gewinnliste je 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet die bekannte „Glückscollece“

PETER LINDEN, Lotteriebänk u. Cigarren-Import, Bonn, Bahnhof- und Poststr.-Ecke.

4(40) Telegramm-Adresse: „Lotterie-Bank Bonn“. Fernsprecher 146.

Wichtige Neuheit!

Ohne starkes Waschen die sauberste

Wäsche mit

Luhn's Wasch-Extract

D. N.-Patent 82,424.

Chemisch rein, deshalb nicht scharf:

1/2 Pfd.-Packt kostet 15 Pfg. bei

Sub. Wargraff, St. Vith. 7

Feines helles Doppelbier

empfiehlt

Ww. HEINR. SCHENCK, Bierbrauerei.

Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

Kaiser's Brustkaramellen

wohlschmeckende Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Packeten à 25 Pfg. erhältlich bei Ph. A. Baur in St. Vith (Eifel).

Triunt

Baumann's Genever.

Dr. Otto Kayser, vereideter Gerichts-Chemiker in Dortmund, empfiehlt denselben wegen seiner ausgezeichneten Reinheit als ein vorzügliches, sehr zuträgliches und magenstärkendes Getränk.

Dr. C. Bischoff, Gerichts-Chemiker Berlin bezeichnet den Genever als ein hervorragend gutes Erzeugniß.

Weiniger Fabrikant

Max Baumann,

Dampfbrennerei, Düren.

30 Vertreter: Ant. Jol. Louis, Maldingen.

1 Fuhr- u. 1 Arbeitsknecht

gesucht. Eintritt nach Belieben zu Lichtmeß oder 1. März.

3 Sub. Schulzen, Witzfeld.

Gesucht für Brüssel ein stilles Zweitmädchen

von 16 bis 18 Jahren, das ein wenig nähen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist. Näheres erteilt die Exped. der Ztg. „La Semaine“ in Stavelot.

Dienstboten

welche Stelle suchen, wollen sich baldigst bei mir melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zeugnisse von letzten Dienstherrn oder vom Ortspfarrer unbedingt erforderlich.

Hermann Baum, in Baasem bei Stadthyll,

Hauptplazierungsbureau der Eifel.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pfg. in der Apotheke St. Vith.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Helb'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei J. Ph. Surges.

Bei Einkauf von „Lentes-Kaffe“ bitte auf nebenstehende Schutzmarke zu achten meine Packungen von Konkurrenz nachgeahmt werden. — Meine Kaffees sind in besseren Detailschäften in 1/2 Pfd.-Packungen zu haben.

Eingetragene Schutzmarke.

Erste Aachener Kaffeerösterei mit elektrischem Betrieb
Peter Lentès, Aachen.

H. Cunibert
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Malmedy,
Marktplatz-Cde.

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art.

Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.

Auswahlendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Bewährtes diätetisches Getränk bei Darm-Katarrhen und Verdauungsstörungen.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk in Köln a. Rh.

Vorrätig in allen Apotheken und Droguengeschäften. In Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probeküchsen à M. 0.50.

Schwarzer Dachshund

mit braungelben Abzeichen bei Schönberg verloren gegangen. Finder erhält Belohnung. Abzugeben bei Otto v. Madow, St. Vith.

Ein schöner Stier

15 Monate alt zu verkaufen. Wo sagt die Expedition?

Ein junger Stier

holl. Race steht zu verkaufen. Näheres bei Leonhard Wallerode.

Adolf Zelouy
Dentist aus Malmedy.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platina, Kautschuk etc.

Plombiren in Gold, Amalgam, Email, Zahnextraktion

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt so reinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes besteigende Quantum) Gute neue Bettfedern per Fund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; Feine echt schlesische Ganzdaunen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Betragen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Das Kreisblatt für den Kreis St. Vith erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Samstags.

Bestellungen werden bei allen Postämtern, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Prämienpreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; in der Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig, einschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Pro. 11.

Landespolizei

Nur Grund der §§. 1 und 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1888, 1. M. 23, 2. M. 23, 3. M. 23, 4. M. 23, 5. M. 23, 6. M. 23, 7. M. 23, 8. M. 23, 9. M. 23, 10. M. 23, 11. M. 23, 12. M. 23, 13. M. 23, 14. M. 23, 15. M. 23, 16. M. 23, 17. M. 23, 18. M. 23, 19. M. 23, 20. M. 23, 21. M. 23, 22. M. 23, 23. M. 23, 24. M. 23, 25. M. 23, 26. M. 23, 27. M. 23, 28. M. 23, 29. M. 23, 30. M. 23, 31. M. 23, 32. M. 23, 33. M. 23, 34. M. 23, 35. M. 23, 36. M. 23, 37. M. 23, 38. M. 23, 39. M. 23, 40. M. 23, 41. M. 23, 42. M. 23, 43. M. 23, 44. M. 23, 45. M. 23, 46. M. 23, 47. M. 23, 48. M. 23, 49. M. 23, 50. M. 23, 51. M. 23, 52. M. 23, 53. M. 23, 54. M. 23, 55. M. 23, 56. M. 23, 57. M. 23, 58. M. 23, 59. M. 23, 60. M. 23, 61. M. 23, 62. M. 23, 63. M. 23, 64. M. 23, 65. M. 23, 66. M. 23, 67. M. 23, 68. M. 23, 69. M. 23, 70. M. 23, 71. M. 23, 72. M. 23, 73. M. 23, 74. M. 23, 75. M. 23, 76. M. 23, 77. M. 23, 78. M. 23, 79. M. 23, 80. M. 23, 81. M. 23, 82. M. 23, 83. M. 23, 84. M. 23, 85. M. 23, 86. M. 23, 87. M. 23, 88. M. 23, 89. M. 23, 90. M. 23, 91. M. 23, 92. M. 23, 93. M. 23, 94. M. 23, 95. M. 23, 96. M. 23, 97. M. 23, 98. M. 23, 99. M. 23, 100. M. 23, 101. M. 23, 102. M. 23, 103. M. 23, 104. M. 23, 105. M. 23, 106. M. 23, 107. M. 23, 108. M. 23, 109. M. 23, 110. M. 23, 111. M. 23, 112. M. 23, 113. M. 23, 114. M. 23, 115. M. 23, 116. M. 23, 117. M. 23, 118. M. 23, 119. M. 23, 120. M. 23, 121. M. 23, 122. M. 23, 123. M. 23, 124. M. 23, 125. M. 23, 126. M. 23, 127. M. 23, 128. M. 23, 129. M. 23, 130. M. 23, 131. M. 23, 132. M. 23, 133. M. 23, 134. M. 23, 135. M. 23, 136. M. 23, 137. M. 23, 138. M. 23, 139. M. 23, 140. M. 23, 141. M. 23, 142. M. 23, 143. M. 23, 144. M. 23, 145. M. 23, 146. M. 23, 147. M. 23, 148. M. 23, 149. M. 23, 150. M. 23, 151. M. 23, 152. M. 23, 153. M. 23, 154. M. 23, 155. M. 23, 156. M. 23, 157. M. 23, 158. M. 23, 159. M. 23, 160. M. 23, 161. M. 23, 162. M. 23, 163. M. 23, 164. M. 23, 165. M. 23, 166. M. 23, 167. M. 23, 168. M. 23, 169. M. 23, 170. M. 23, 171. M. 23, 172. M. 23, 173. M. 23, 174. M. 23, 175. M. 23, 176. M. 23, 177. M. 23, 178. M. 23, 179. M. 23, 180. M. 23, 181. M. 23, 182. M. 23, 183. M. 23, 184. M. 23, 185. M. 23, 186. M. 23, 187. M. 23, 188. M. 23, 189. M. 23, 190. M. 23, 191. M. 23, 192. M. 23, 193. M. 23, 194. M. 23, 195. M. 23, 196. M. 23, 197. M. 23, 198. M. 23, 199. M. 23, 200. M. 23, 201. M. 23, 202. M. 23, 203. M. 23, 204. M. 23, 205. M. 23, 206. M. 23, 207. M. 23, 208. M. 23, 209. M. 23, 210. M. 23, 211. M. 23, 212. M. 23, 213. M. 23, 214. M. 23, 215. M. 23, 216. M. 23, 217. M. 23, 218. M. 23, 219. M. 23, 220. M. 23, 221. M. 23, 222. M. 23, 223. M. 23, 224. M. 23, 225. M. 23, 226. M. 23, 227. M. 23, 228. M. 23, 229. M. 23, 230. M. 23, 231. M. 23, 232. M. 23, 233. M. 23, 234. M. 23, 235. M. 23, 236. M. 23, 237. M. 23, 238. M. 23, 239. M. 23, 240. M. 23, 241. M. 23, 242. M. 23, 243. M. 23, 244. M. 23, 245. M. 23, 246. M. 23, 247. M. 23, 248. M. 23, 249. M. 23, 250. M. 23, 251. M. 23, 252. M. 23, 253. M. 23, 254. M. 23, 255. M. 23, 256. M. 23, 257. M. 23, 258. M. 23, 259. M. 23, 260. M. 23, 261. M. 23, 262. M. 23, 263. M. 23, 264. M. 23, 265. M. 23, 266. M. 23, 267. M. 23, 268. M. 23, 269. M. 23, 270. M. 23, 271. M. 23, 272. M. 23, 273. M. 23, 274. M. 23, 275. M. 23, 276. M. 23, 277. M. 23, 278. M. 23, 279. M. 23, 280. M. 23, 281. M. 23, 282. M. 23, 283. M. 23, 284. M. 23, 285. M. 23, 286. M. 23, 287. M. 23, 288. M. 23, 289. M. 23, 290. M. 23, 291. M. 23, 292. M. 23, 293. M. 23, 294. M. 23, 295. M. 23, 296. M. 23, 297. M. 23, 298. M. 23, 299. M. 23, 300. M. 23, 301. M. 23, 302. M. 23, 303. M. 23, 304. M. 23, 305. M. 23, 306. M. 23, 307. M. 23, 308. M. 23, 309. M. 23, 310. M. 23, 311. M. 23, 312. M. 23, 313. M. 23, 314. M. 23, 315. M. 23, 316. M. 23, 317. M. 23, 318. M. 23, 319. M. 23, 320. M. 23, 321. M. 23, 322. M. 23, 323. M. 23, 324. M. 23, 325. M. 23, 326. M. 23, 327. M. 23, 328. M. 23, 329. M. 23, 330. M. 23, 331. M. 23, 332. M. 23, 333. M. 23, 334. M. 23, 335. M. 23, 336. M. 23, 337. M. 23, 338. M. 23, 339. M. 23, 340. M. 23, 341. M. 23, 342. M. 23, 343. M. 23, 344. M. 23, 345. M. 23, 346. M. 23, 347. M. 23, 348. M. 23, 349. M. 23, 350. M. 23, 351. M. 23, 352. M. 23, 353. M. 23, 354. M. 23, 355. M. 23, 356. M. 23, 357. M. 23, 358. M. 23, 359. M. 23, 360. M. 23, 361. M. 23, 362. M. 23, 363. M. 23, 364. M. 23, 365. M. 23, 366. M. 23, 367. M. 23, 368. M. 23, 369. M. 23, 370. M. 23, 371. M. 23, 372. M. 23, 373. M. 23, 374. M. 23, 375. M. 23, 376. M. 23, 377. M. 23, 378. M. 23, 379. M. 23, 380. M. 23, 381. M. 23, 382. M. 23, 383. M. 23, 384. M. 23, 385. M. 23, 386. M. 23, 387. M. 23, 388. M. 23, 389. M. 23, 390. M. 23, 391. M. 23, 392. M. 23, 393. M. 23, 394. M. 23, 395. M. 23, 396. M. 23, 397. M. 23, 398. M. 23, 399. M. 23, 400. M. 23, 401. M. 23, 402. M. 23, 403. M. 23, 404. M. 23, 405. M. 23, 406. M. 23, 407. M. 23, 408. M. 23, 409. M. 23, 410. M. 23, 411. M. 23, 412. M. 23, 413. M. 23, 414. M. 23, 415. M. 23, 416. M. 23, 417. M. 23, 418. M. 23, 419. M. 23, 420. M. 23, 421. M. 23, 422. M. 23, 423. M. 23, 424. M. 23, 425. M. 23, 426. M. 23, 427. M. 23, 428. M. 23, 429. M. 23, 430. M. 23, 431. M. 23, 432. M. 23, 433. M. 23, 434. M. 23, 435. M. 23, 436. M. 23, 437. M. 23, 438. M. 23, 439. M. 23, 440. M. 23, 441. M. 23, 442. M. 23, 443. M. 23, 444. M. 23, 445. M. 23, 446. M. 23, 447. M. 23, 448. M. 23, 449. M. 23, 450. M. 23, 451. M. 23, 452. M. 23, 453. M. 23, 454. M. 23, 455. M. 23, 456. M. 23, 457. M. 23, 458. M. 23, 459. M. 23, 460. M. 23, 461. M. 23, 462. M. 23, 463. M. 23, 464. M. 23, 465. M. 23, 466. M. 23, 467. M. 23, 468. M. 23, 469. M. 23, 470. M. 23, 471. M. 23, 472. M. 23, 473. M. 23, 474. M. 23, 475. M. 23, 476. M. 23, 477. M. 23, 478. M. 23, 479. M. 23, 480. M. 23, 481. M. 23, 482. M. 23, 483. M. 23, 484. M. 23, 485. M. 23, 486. M. 23, 487. M. 23, 488. M. 23, 489. M. 23, 490. M. 23, 491. M. 23, 492. M. 23, 493. M. 23, 494. M. 23, 495. M. 23, 496. M. 23, 497. M. 23, 498. M. 23, 499. M. 23, 500. M. 23, 501. M. 23, 502. M. 23, 503. M. 23, 504. M. 23, 505. M. 23, 506. M. 23, 507. M. 23, 508. M. 23, 509. M. 23, 510. M. 23, 511. M. 23, 512. M. 23, 513. M. 23, 514. M. 23, 515. M. 23, 516. M. 23, 517. M. 23, 518. M. 23, 519. M. 23, 520. M. 23, 521. M. 23, 522. M. 23, 523. M. 23, 524. M. 23, 525. M. 23, 526. M. 23, 527. M. 23, 528. M. 23, 529.